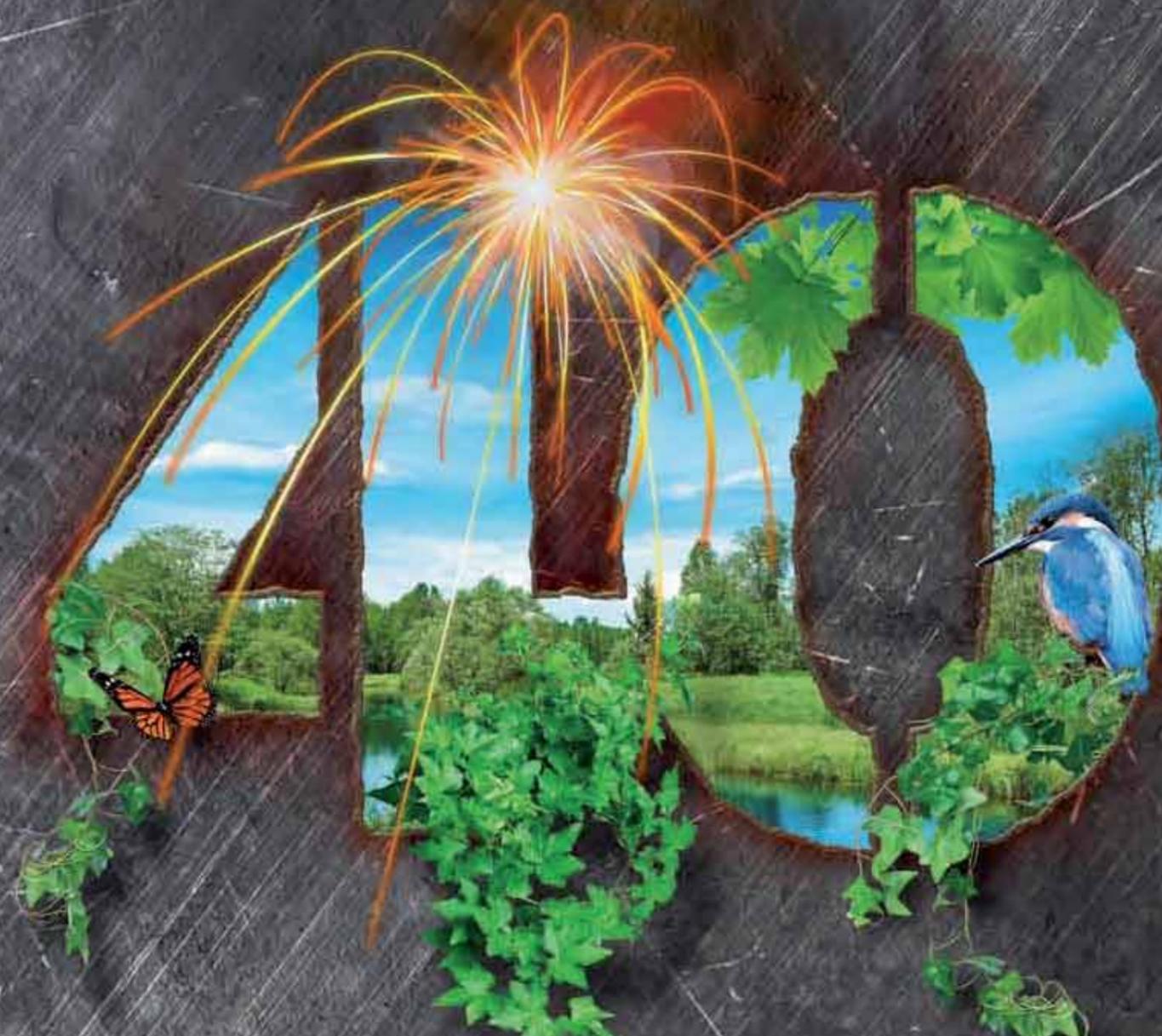


# WERK ▶ SCHAU

05|2012

Hauszeitung der  
Lech-Stahlwerke



# JAHRE

Leidenschaft für Stahl

Erster Abstich 19. März 1972

## Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und liebe Mitarbeiter,

seit 40 Jahren gibt es nun „Stahl aus Bayern“. Am 19. März vor 40 Jahren wurde die erste Schmelze abgestochen. Viele von Ihnen waren an diesem Tag dabei und sind dem Werk bis heute treu geblieben. Bis zum heutigen Tag hat sich die Produktionsleistung kontinuierlich erhöht – von 300.000 t/a Jahrestonnage auf mehr als 1.100.000 t/a. Die Lech-Stahlwerke haben sich zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt und sind als zuverlässiger Partner für unsere Kunden in der Stahlindustrie fest etabliert. LSW ist darüber hinaus auch ein wichtiger Erfolgsfaktor und Wirtschaftsmotor in der Region und Bayern.



MMag. Christoph Bardosch, Dr. Michael Heußen

Herzstück dieses Erfolges sind Sie: Ohne Ihr Engagement, Ihre hervorragenden Leistungen und Ihre Flexibilität wäre aus den Bayerischen Elektrostahlwerken, wie die LSW zum Zeitpunkt der Gründung hießen, nicht das geworden was sie heute sind.

Ihre „Leidenschaft für Stahl!“ haben wir daher auch zum Leitmotto des Firmenjubiläums gemacht, welches wir am 01. Mai 2012 gemeinsam mit Ihnen feiern möchten. Ein Fest, nur für Sie, mit dem wir Danke sagen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude auf unserem Fest und alles Gute für die kommenden Jahre bei LSW.

Die Geschäftsführung



Dr. Michael Heußen

MMag. Christoph Bardosch



## The Winner is....

.... Das weiß noch keiner. Aber LSW ist schon mal dabei! Denn wir sind in diesem Jahr nominiert für den „Großen Preis des Mittelstandes“ der Oskar-Patzelt-Stiftung. Mit dem Preis werden jährlich Unternehmen des Mittelstandes ausgezeichnet, die sich besonders durch gesunde und nachhaltige Entwicklung, Schaffung/Sicherung von Arbeitsplätzen, Innovations- und Modernisierungsmaßnahmen, Engagement in der Region sowie Eigenschaften wie Kundennähe und Service verdient gemacht haben.

Auch wenn vielleicht nicht jeder den Preis auf Anhieb kennt, hat er eine wesentliche Bedeutung. „Wer hier nominiert wurde, hat allein durch diese Auswahl bereits eine Auszeichnung 1. Güte erfahren.“, so Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtages. Dies wird auch in der deutschen Presse bestätigt. Die WELT bewertete den Preis 2009 als die deutschlandweit begehrteste Wirtschaftsauszeichnung.

Die Preisverleihung 2012 erfolgt am 29.09.2012 im Rahmen einer Gala in Würzburg, bei der die drei Preisträger und fünf weitere Finalisten für unsere Wettbewerbsregion geehrt werden. Wir sind gespannt, wie die Jury entscheidet. Also: Daumendrücken!



Hier noch im Bau:  
Die Bayerischen Elektrostahlwerke (BEST) im Jahr 1970

## JUBILÄUM

# 40 Jahre Stahl aus Bayern

### Wie alles begann: Von der Gründung der Bayerischen Elektrostahlwerke bis zum ersten Abstich

Vier Jahrzehnte sind vergangen seit dem Produktionsbeginn der Lech-Stahlwerke in Herberthshofen, Zeit und Anlass, einmal auf die Erfolgsgeschichte zurück zu schauen.

In den 1960er Jahren wurden jährlich ca. 500.000 Tonnen Schrott aus Bayern über den Brenner nach Italien transportiert. Der dort daraus erzeugte Betonstahl wurde anschließend wieder nach Deutschland transportiert und kam hier in der Bauindustrie zum Einsatz. Diese „Irrfahrt“ des deutschen Schrotts führte beim italienischen Unternehmer Luigi Giussani zu der Überlegung, dem Schrott den zweimaligen Weg über die Alpen zu ersparen und in der Region Augsburg ein Stahlwerk zu gründen.

Dr. Walter Engelmann, damals noch Leiter eines Stahlwerks in Dinslaken, war von dieser Idee sofort begeistert und machte sich auf den Weg in seine Heimatstadt Augsburg, um erste Gespräche mit Giussani zu führen. Schnell war man sich einig und so wurde Dr. Engelmann erster Geschäftsführer der Bayerischen Elektrostahlwerke (BEST), wie der ursprüngliche Name der LSW lautete.

Aus einem Büro in der Augsburger Halderstraße bei LEW, die damals aufgrund des Strombedarfs für das Elektrostahlwerk an einer Kooperation interessiert waren, wurden fortan die Verhandlungen mit Grundeigentümern und Behörden geführt.

Ursprünglich war geplant, das Stahlwerk in Gersthofen zu errichten. Hier hatte Giussani eine Grundstücksoption. Durch Unstimmigkeiten mit den Vertretern der dort angesiedelten Farbwerke, die laut Engelmann wohl befürchteten, dass Arbeitskräfte von dort zum Stahlwerk abwandern würden, konnte der

Standort jedoch nicht realisiert werden. Dr. Engelmann wurde mit der weiteren Suche beauftragt.

### Ideale Gegebenheiten in Herberthshofen

Nachdem mehrere Gemeinden Interesse bekundeten, fiel die Wahl auf den heutigen Standort in Herberthshofen. Hier waren die drei für Engelmann wichtigsten Standortfaktoren gegeben: Es musste ein Netzknoten sein, der



Eine der ersten Stellenanzeigen für Fachkräfte

den Betrieb von Elektrolichtbogenöfen verkräftet. Denn wenn in der Umgebung beim Betrieb die Fernseher angefangen hätten zu flimmern, wäre der Teufel los gewesen. Zusätzlich gab es aus dem Förderlandkreis Wertingen für Industrieanlagen erhebliche finanzielle Zuschüsse



Von links: Geschäftsführer Dr. Michael Heußen, Dr. Walter Engelmann, Josef Neiber (stellv. Betriebsratsvorsitzender) bei der Übergabe des ersten Firmenschildes

und die Verkehrsverbindungen an Schiene und Straße waren optimal. Darüber hinaus bot der Bannwald in Richtung Süden eine optische Abschirmung, zusätzlich zu den sehr großen Abständen zu vorhandenen Wohngebieten. Dann ging alles sehr schnell. „Das Vorhaben wurde von allen Seiten sehr begrüßt. Ich habe im Frühjahr 1970 innerhalb von sechs Wochen eine Bau- und Betriebsgenehmigung für ein Stahlwerk zur sofortigen Vollziehung erhalten.“, so Engelmann - heute absolut unvorstellbar. Die Ursprungsgenehmigung kam mit gerade einmal 16 Seiten aus – heutzutage ist alleine die Begründung meist länger!



Titelseite der Betriebsgenehmigung von 1970

Im März 1970 wurden von 12 Landwirten an nur einem Tag die erforderlichen Grundstücke erworben – insgesamt 320.000 qm. Dann ging es an das Werben um Arbeitskräfte, was besondere Anstrengungen erforderte, denn die Arbeitsmarktsituation war nicht mit den heutigen Verhältnissen vergleichbar. In ganz (West-) Deutschland gab es nur 200.000 Arbeitslose. Die erforderlichen Fachkräfte kamen deshalb zunächst aus den traditionellen Stahlregionen in Österreich sowie aus dem Saarland und dem Ruhrgebiet.

### Erster Abstich im März 1972

Der Bau kam anschließend gut voran. Widerstand von Bürgerinitiativen gab es noch nicht. „Damals galt noch: Wo Kamine rauchen, haben die Menschen etwas zu essen“, so Engelmann. „Erst seit es zu Neuan siedlungen in der Umgebung kam, gab es Beschwerden, es sei zu laut oder die Luft sei nicht sauber“. Am 41. Geburtstag von Dr. Engelmann konnte die erste Schmelze im März 1972 abgestochen werden.

Es folgte eine wechselhafte Firmengeschichte mit Höhen und Tiefen. Mehr dazu in der nächsten Werkschau.

# INNOVATION BEGINNT MIT STAHL

www.zukunft-beginnt-mit-stahl.de



## IMAGEKAMPAGNE

# Ohne Stahl wird die Energiewende nicht funktionieren

### Initiative der Stahlindustrie soll Bewusstsein in Politik und Bevölkerung schärfen

Allen energieintensiven Unternehmen und insbesondere den deutschen Stahlunternehmen drohen durch politische Entscheidungen neue Belastungen, die die Wettbewerbsfähigkeit stark einschränken werden, so ist sich Max Aicher, Hauptgesellschafter der Lech-Stahlwerke, sicher.



Auch der Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Hans Jürgen Kerkhoff, blickt sorgenvoll in die Zukunft wenn er sagt, dass „sich die Energie- und Klimapolitik in die falsche Richtung“ entwickelt. Denn ohne die Stahlindustrie ist keine Energiewende möglich. Stahl trägt wesentlich zu den Erfolgen der CO2-Einsparung bei. So sparen Produkte aus Stahl sechsmal mehr CO2 ein als ihre Herstellung verursacht. Stahl bietet die

innovativen Möglichkeiten für Wachstum ohne Vernachlässigung des Klimaschutzes. Die Wirtschaftsvereinigung Stahl möchte nun gemeinsam mit den Unternehmen, die dem Verband angeschlossen sind, Politik und Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Werkstoffs Stahl aufmerksam machen. Stahl ist nicht nur ein entscheidender Werkstoff innerhalb der Produktionsketten der deutschen Industrie, insbesondere im Automobil- und Maschinen-

bau, sondern trägt auch entscheidend dazu bei, die Klimaziele der Politik zu erreichen. Die Kampagne „Zukunft beginnt mit Stahl“ wirbt mit Plakaten, Postkarten, einer Internetseite, einem Film und spannenden Aktionen für die vielfältigen Vorzüge von Stahl. Zusätzlich gibt es detaillierte Informationen für Politiker und Journalisten sowie mehrere Dialogkonferenzen mit hochrangigen Vertretern aus Politik und Industrie.



## KLIMASCHUTZ

# Aus Schrott wird Stahl – ganz sauber!

### Umweltschutz und Ressourceneffizienz – zwei wesentliche gesellschaftspolitische Ziele: bei LSW konsequent verfolgt.

In Meitingen wird dafür gesorgt, dass Schrott vom Produktionsrest bis zum Altau nicht verschwendet, sondern wertschöpfend wiederverwertet wird. Jährlich werden etwa 1,4 Millionen Tonnen Schrott geschmolzen, seit Produktionsbeginn summierte sich dies auf über 28 Millionen Tonnen. Dies entspricht etwa 35 Millionen verschrotteter VW-Golf: ein „Schrottauto-Stau“, der rund 3,7 Mal um den Äquator reichen oder eine Fläche von mehr als 30.000 Fußballfeldern abdecken würde!

Das Besondere daran ist, dass das Schrottreycling im Elektrostahlverfahren eine besonders günstige CO2-Bilanz ausweist. Während bei der Produktion im konventionellen Verfahren ein CO2-Ausstoß von 1.328 Kilo je Tonne Stahl angesetzt wird, liegt der Referenzwert im Elektrostahlwerk bei 352 Kilo je Tonne Stahl – also fast 75 % niedriger! Sowohl die CO2-Bilanz als auch die Rohstoffmengen zeigen: Stahl von den Lech-Stahlwerken leistet einen wichtigen Beitrag zur Ressourceneffizienz und zum Umweltschutz.



## AUSBILDUNG

# Beste Aussichten für den Nachwuchs

### Die Max Aicher Unternehmensgruppe präsentiert Ausbildungschancen

Bist Du „Fit for Job“? – das war nicht nur das Motto der gleichnamigen Messe am 24. März 2012 in der Messehallen Augsburg, zu der in diesem Jahr mehr Aussteller als jemals zuvor kamen und wiederum 12.000 Besucher die Hallen füllten. Auch bei den Berufsberatungstagen in der Real- und Mittelschule Meitingen waren die Ausbilder und Azubis der LSW wieder vertreten, um den Schülern bei der Wahl ihres Berufes zu helfen und um geeigneten Nachwuchs zu werben. „Das Interesse an einem Ausbildungsplatz war auf allen Veranstaltungen groß und wir sind erneut zuversichtlich, alle Ausbildungsplätze mit guten Azubis besetzen zu können. Wir brauchen uns vor keinem Mitbewerber zu verstecken.“, so Klaus Raab, Ausbildungsleiter bei LSW.

Durchweg ließ sich feststellen: die Berufsberatungstagen sind nicht nur Pflichtveranstaltung und Arbeit sowohl für die Besucher wie auch für die LSW-Mitarbeiter - ganz im Gegenteil haben alle eine Menge Spaß erleben dürfen.

Dabei konnten nicht nur Bewerber mit Ihren Eltern begrüßt werden, auch LSW-Mitarbeiter nutzten die Ausstellung zu einem Besuch bei den Kollegen und natürlich die Chance, schon den Kindern und Enkeln „Leidenschaft für Stahl“ nahezubringen.



Mit Eifer bei der Sache

Eines der Motive der Kampagne, die auch von der Max Aicher Unternehmensgruppe mit den Lech-Stahlwerken getragen wird.



## AKTUELLES

# Champions-League des Umweltschutzes

Auch im vergangenen Jahr konnte wieder eine Vielzahl von Maßnahmen zum Umweltschutz erfolgreich bei LSW umgesetzt werden. Die Ergebnisse fasst der im März erschiene Umweltbericht 2011 zusammen. Zwei Schwerpunkte sind erkennbar: umfangreiche Verbesserungen zum Grundwasserschutz sowie weitere Optimierungen im Bereich der Staubemissionen. Das Ergebnis kann sich in beiden Fällen sehen lassen. Die gesetzlichen Vorgaben zu zulässigen Staubniederschlägen im Umfeld werden ausnahmslos eingehalten – auch an den bislang kritischen Punkten nördlich des Werkes. Im Bereich Grundwasserschutz setzen die Lech-Stahlwerke sogar neue Maßstäbe: Im November 2011 wurde mit dem Bau eines neuen Schlackenbeetes begonnen. „Mit Netz und sprichwörtlich doppeltem Boden setzt das neue Schlackenbeet als erster seiner Art die aktuellen rechtlichen Anforderungen zum Schutz des Grundwassers vollständig um! Das ist praktizierter Umweltschutz auf Champions-League-Niveau“, so Markus Kihm, Pressesprecher der Lech-Stahlwerke. Machen Sie sich selbst ein Bild. Lesen Sie unseren Umweltbericht 2011. Er beweist, dass wir umsetzen, wovon viele andere nur sprechen.



NEUBAU

## Aus dem Tagebuch einer Großbaustelle - Teil 1

### Weltweit einzigartiges und umweltgerechtes Schlackenbeet entsteht

Die alte Betriebsweise des LSW-Schlackenbeetes ist schon heute Geschichte (Abb.1). Die Duldung des Betriebs am alten Standort endete am 07.11.2011. Die Behörde forderte eine Sanierung des Altbeetes, bei der alle Umweltauflagen umgesetzt sind. Bislang ist weltweit in keinem Stahlwerk die Umsetzung dieser Vorgaben vorzufinden. Was also tun?

„Wenn uns niemand sagen kann, wie dies umzusetzen ist, zeigen wir es eben!“, so Dipl.-Ing. Max Aicher und startete mit der Konzeption. Zielstellung war die Einhaltung aller geforderten Rahmenbedingungen. Zusammen mit der Max Aicher Bau GmbH & Co. KG wurde eine Planung erstellt und umgesetzt, die wegweisend für die Zukunft der Schlackewirtschaft in der Stahlindustrie sein könnte.

Aktuell erfolgt die Schlackewirtschaft über einen Interimsbetrieb. Die zeitlich bis Ende Mai befristete Genehmigung des Landratsamtes Augsburg sieht dabei vor, dass die Schlacke zunächst in den Schlackenkübeln (Abb.2) abkühlt und anschließend zum MAH-Gelände transportiert (Abb.3) und dort abgeladen wird. Durch die Abkühlung ist die Schlacke weitgehend erstarrt und wird als Monolith abgekippt. Durch die folgende Bewässerung und Kühlung zerfällt der Monolith und wird anschließend verarbeitet (Abb.4).

Während dieses Interimsbetriebes laufen von Beginn an die Bauarbeiten für ein neues Schlackenbeet auf Hochturen. Mit Fertigstellung der neuen Anlage wird LSW als erstes Stahlwerk in Deutschland und wohl auch weltweit

ein Schlackenbeet mit höchsten Ansprüchen an den Grundwasserschutz betreiben. VAWs-konform heißt hier die Zauberformel. VAWs ist die Kurzbezeichnung für die „Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen“. Das VG Augsburg unterstellt der Elektroofenschlacke in seinem Urteil vom 3. Mai 2011 genau diese Eigenschaft. Daher gelten bestimmte Vorgaben, die ein Höchstmaß an Grundwasserschutz sicherstellen sollen. Kern der Vorgaben ist dabei eine spezielle Abdichtung, um einen Transport von Schadstoffen in das Grundwasser zu vermeiden.

Zum Start der Bauarbeiten (Abb.5) mit dem Eingang der ersten Teilgenehmigung am 12. Dezember 2011 war der Standort des zukünftigen

Schlackenbeetes noch ein logistischer Knotenpunkt zur Belieferung des Schrottplatzes über die Bahn. Bereits wenige Tage später herrschte reges Treiben auf der Baustelle (Abb.6) und nur einen Monat später waren die ersten Betonarbeiten ausgeführt. In den kommenden Wochen ging dann alles sehr schnell und die Anlage wuchs von Tag zu Tag. Bereits am 11. Januar 2012 konnte die Stahlbewehrung (Abb.7) der Bodenplatte abgenommen und mit der Fertigstellung der Betonplatte begonnen werden.

Noch im Januar wurden auf der fertigen Betonplatte 80 cm hohe Stahlträger verlegt, die das „Fundament“ für die Stahlwanne bilden, die dann die Dichtebene zur Verhinderung von Grundwasserverunreinigungen herstellt.

Im Anschluss wurden auf der ca. 1.800 m<sup>2</sup> großen Fläche 10 mm dicke Stahlbleche verlegt und verschweißt. Diese dienen als Bodenabdichtung bzw. Schutzwanne für das neue

Schlackenbeet. Über den damit geschaffenen Raum zwischen Betonplatte und Stahlwanne kann zukünftig regelmäßig die Dichtheit der Anlage zuverlässig und nach den neuesten gesetzlichen Anforderungen geprüft werden. Bis Mitte Februar wurden insgesamt bereits ca. 1.250 m<sup>3</sup> Beton sowie ca. 200 t Betonstahl zur Bewehrung der Bodenplatte, Wände und Fundamente verbaut (Abb.8).

#### Das Wetter brachte Verzögerung

Darüber hinaus wurden 850 laufende Meter der 80 cm hohen Stahlträger zur Schaffung des Überwachungsraumes auf der Bodenplatte verlegt (Abb.9), auf welchen die Stahlblechwanne montiert und verschweißt wurde (Abb.10+11). Dann zeigte sich aber im weiteren Verlauf, dass der ehrgeizige Zeitplan mit einer angestrebten Fertigstellung der Anlage zum 31. März 2012 nicht gehalten werden kann. Die Schweißarbeiten waren wesentlich kom-

plexierter als zunächst angenommen. Hinzu kam eine etwa dreiwöchige Kälteperiode, die die Fortführung von Bau- und Schweißarbeiten nicht zuließ. Mit der Wetterbesserung konnten die Bauarbeiten fortgeführt werden. Noch im Februar wurde ein Großteil der Stahlwanne verschweißt. Die Fertigstellung der Dichtwanne erfolgte noch in der 2. Märzwoche. Bereits am 14. März konnte die erste Betonschicht in die Stahlwanne gegossen werden.

#### Regelmäßige Kontrollen

Während der Bauphase waren neben den Vertretern der LGA, die die Baustellenüberwachung im Auftrag des LRA vorgenommen haben, auch die Mitarbeiter des Landratsamtes regelmäßig auf der Baustelle zu Besuch (Abb.12), um sich vom ordnungsgemäßen Fortgang der Arbeiten zu überzeugen. Zufriedenheit zeigte sich bei den Beteiligten, da LSW und alle am Bau Beteiligten in den Wochen zu-

vor erstklassige Arbeit geleistet und damit der Grundstein für einen optimalen Grundwasserschutz sowie eine sehr deutliche Reduzierung der Staubemissionen aus dem Schlackenhandling gelegt haben. Ziel ist eine Reduzierung um mindestens 50% – ein echtes Pfund!

Nachdem die Betondicht- und Betonschutzschichten in der Stahlwanne aufgebracht wurden sollen in den nächsten Wochen die Betonarbeiten sowie die Installationen der Technik abgeschlossen werden. Ziel ist die Fertigstellung der Anlage bis Mitte Mai.

Bis dahin liegt sicher noch eine Menge Arbeit vor allen Beteiligten und es bleibt zu hoffen, dass das Wetter keine neuen Überraschungen bereithält. Dennoch kann eines festgehalten werden: Trotz aller Widrigkeiten schauen wir positiv in die Zukunft – Fortsetzung folgt in der nächsten Werkschau!



5 – Der Ausgangszustand - erste Geländebegehung



6 – Am Anfang steht der Aushub



7 – Die Bewehrung der Bodenplatte wird verlegt



8 – Das Fundament des Überwachungsraums entsteht



9 – Der Rohbau wächst ständig weiter



10 – Die Stahlwanne wird verschweißt



1 – Es war einmal: Arbeit im alten Schlackenbeet



2 – Schlackenkübel vor dem Einsatz



3 – Abtransport zum MAH-Gelände



4 – Schlackenhandling im Interimsbetrieb bei MAH



12 – Mitarbeiter des Landratsamtes Augsburg bei einer Ortsbesichtigung



11 – Flammrichter ebnen die riesige Stahlwanne

# MAX AICHER

## UNTERNEHMENSGRUPPE



MESSE

## Erfolgreiche Messe „Wire & Tube“

Gelungener Messeauftritt der Max Aicher Unternehmensgruppe

Mit rund 2.500 Ausstellern informierten so viele Unternehmen wie nie zuvor an fünf Messtagen über die neuesten Entwicklungen im Bereich der Maschinen- und Anlagentechnik sowie Produktentwicklungen in der Draht-, Stabstahl- und Rohrherstellung. Mit 73.500

Besuchern aus über 100 Ländern weltweit waren deutlich mehr Besucher als 2010 zu Gast.

„Permanente Präsenz in einem stark umkämpften Markt ist ein großer Teil unseres gemeinsamen Erfolges“ so Jochen Henze



Verkaufsführer LSW. Die Max-Aicher-Gruppe stellte daher im März 2012 erneut auf der international größten Ausstellermesse für Langprodukte, der „wire & tube“ in Düsseldorf aus.

Zusammen mit den Tochterunternehmen LSV, LSB sowie dem Schwesterwerk Stahlwerk Anahütte, konnten die Lech-Stahlwerke die vielfältigen Produktionsmöglichkeiten aufzeigen.

„Für uns ist die Wire eine wesentliche und sehr gute Kommunikationsplattform, um uns mit

Kunden, Geschäftspartnern und Kollegen auszutauschen und uns selbst zu informieren.“, so Jörg Gebhard, Key-Account-Manager LSW.

Informatives Messe-Design

Auf einem rund 180 qm großen Messestand fand sich sowohl Platz zum Austausch wie auch zum Kundengespräch in ruhigem Umfeld in einem der Besprechungsräume. Die Standgestaltung im einheitlichen Design nach dem Leitsatz „Leidenschaft für Stahl“ wurde auf dem gesamten Stand umgesetzt. Groß-



flächige Produktfotos auf dem weiß und blau gehaltenen Stand vermittelten einen hohen Wiedererkennungswert und zeigten die Vielseitigkeit der Produktpalette der Unternehmensgruppe auf. Im Zentrum luden edle weiße Sitzgruppen zum Gespräch ein. Ein Konzept, das gut ankam.



„Die Messe ist hervorragend gelaufen. Wir hatten viele sehr gute und konstruktive Gespräche. Auch der inzwischen schon zur Institution gewordene Kundenabend im Ueige in der Düsseldorfer Altstadt war wieder einmal ein voller Erfolg.“, so das Fazit von Jochen Henze. Der Messeauftritt 2014 ist bereits heute ein fester Bestandteil des Terminkalenders der Max Aicher Unternehmensgruppe.

## Erstes Duales Studium

Auf dem Weg zum Bachelor Werkstofftechnik, Werkstoffprüfer

Seit dem 1. September 2011 absolviert Lars Gerritsen bei der Lech-Stahl Veredelung Landsberg (LSV) ein Verbundstudium (duales Studium) zum Bachelor Werkstofftechnik, Werkstoffprüfer (IHK). Er ist damit der erste „Duali“ nicht nur bei der LSV bzw. in der Stahlsparte der Max Aicher Gruppe, der die Möglichkeit einer Kombination aus Ausbildung zum Werkstoffprüfer im herkömmlichen Sinn mit einem Studiengang zum Werkstofftechniker verbindet, sondern darüber hinaus auch der erste seiner Art in Bayern überhaupt.

2010 als Praktikant aus dem technischen Bereich der Fachoberschule in Landsberg zur Firma gestoßen, konnte er während einer Ferien-tätigkeit seine erlernten Kenntnisse in der Qualitätsstelle, die mittlerweile zwei inductive Vergütungsanlagen betreibt, so vorteilhaft anwenden, dass für die Geschäftsführung und die Leiterin des Qualitätswesens, Frau Sabina Walzel, schnell der Entschluss gefasst war: diesen fähigen jungen Mann lassen wir nicht mehr gehen.

Die einfachste Lösung wäre eine reguläre Ausbildung zum Werkstoffprüfer gewesen, die dreieinhalb Jahre dauert. Allerdings waren sowohl Karsten Schwabe, technischer Geschäftsführer der LSV, als auch Sabina Walzel davon überzeugt: in Lars steckt noch viel mehr. Recherchen ergaben, dass ein Verbundstudium an der Georg-Simon-Ohm Hochschule in Nürnberg zum Bachelor Werkstofftechnik, Werkstoffprüfer (IHK) absolviert werden kann. Ein dortiger Anruf brachte dann die Überraschung: noch kein Unternehmen im Freistaat hatte in den dreizehn Jahren seit der Einrichtung dualer Studiengänge in Bayern einen Studenten für diesen Bereich angemeldet.

Lars Gerritsen ist ein Pionier

Lars selbst war vom Angebot, eine praktische Ausbildung in seinem Wunschberuf mit einem Studium verbinden zu können, noch dazu mit einer Ersparnis von zwei Jahren, sofort begeistert. Rasch waren die erforderlichen Formalitäten geklärt und am 23. August 2011 konnte der Ausbildungsvertrag mit einem Zusatzvertrag, der über ein Stipendium die letzten beiden Semester regelt, unterzeichnet werden.

Seit Beginn seiner Ausbildung besucht Lars freiwillig im ersten Jahr die Berufsschule für Werkstoffprüfer in Selb. „Damit kann ich mir die Grundlagen in Metallurgie aneignen,

die im Studium nicht vermittelt werden“ so der erste LSV-Student. Weil der Studiengang auch für die Berufsschule neu ist, wusste man dort zunächst nicht, in welche Klasse man den „Duali“ überhaupt einstufen sollte.

Im Mai diesen Jahres wird sich Lars an der Hochschule in Nürnberg für den Bachelor-Studiengang einschreiben, um im Oktober sein Studium aufzunehmen. Die betriebliche Ausbildung findet dann bei der LSV im Wechsel mit dem Besuch der Hochschule statt.

So wird der Nachwuchs qualifizierter Fachkräfte gesichert

Die Lech-Stahl Veredelung Landsberg leistet hiermit nicht nur in der eigenen Unternehmensgruppe sondern landesweit in diesem Ausbildungsbereich quasi Pionierarbeit. Gleichzeitig deckt man damit den durch die inductive Wärmebehandlung entstandenen Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften für die eigene Qualitätssicherung ab.

Auch bei LSW wird in diesem Jahr die Sicherung der Fachkräfte durch Ausbildung im eigenen Betrieb erweitert. Zum 01.09.2012 wird der erste Werkstoffprüfer der Fachrichtung Metalltechnik bei LSW starten. (ag)



AUSBILDUNG



Die U17 Mädchen des SV Erlingen strahlen jetzt in schönstem Blau-Weiß

SPORT

## In der Region, für die Region

LSW sponsert den sportlichen Nachwuchs

Nicht nur schön – sondern auch in klassischem LSW-Blau-Weiß! Nicht nur in dieser Beziehung passt die Zusammenarbeit der Lech-Stahlwerke mit dem SV Erlingen hervorragend zusammen. Nach dem Einstieg als Sponsor bei der JFG Donauwörth im vergangenen Jahr unterstützen die Lech-Stahlwerke nun auch zwei lokale Jugend-Fußballmannschaften aus der Markt-gemeinde Meitingen. In der Kooperationsgemeinschaft der Vereine des Lech-Stahl- Meitingen, TSV Herberthshofen und SV Erlingen

wurden jeweils die U17-Mannschaften mit einem neuen Trikotsatz ausgestattet.

„Vielen Dank! Die Trikots sind echt schön!“,

so Mannschaftsführerin Anna Jarasch bei der Übergabe. „Und erfolgreich spielen wir damit auch!“ Neben den Mädchen haben auch die Jungs der B-Jugend ihr neues LSW-Outfit im Frühjahr bekommen. „Die Jungs waren schwer begeistert über die neuen Trikots!“, so

Jugendbetreuer Holger Schulze. Und mit den neuen Trikots kam auch der Erfolg. Noch steht das Team auf Platz 3 der Tabelle, aber: „Wir

haben noch Chancen auf Platz 1“, so Schulze. Na dann: auf geht's an die Spitze. LSW drückt euch jedenfalls die Daumen für den Titel!



Pressesprecher Markus Kihm bei der offiziellen Übergabe an die Mannschaftsführerin der U17, Anna Jarasch



Auch die Jungs der U17 der Kooperation aus Meitingen, Herberthshofen und Erlingen präsentieren sich stolz in ihren neuen Trikots



SPENDE

## Starthilfe für neue Heimat in Meitingen

Mit einer neuen EDV-Ausstattung bestehend aus Laptops, einem modernen Projektor und Speichermedien zur Ausrüstung des Ausbildungszentrums sowie einer Geldspende in Höhe von 1.500 € haben sich die Lech-Stahlwerke an der erfolgreichen Umsetzung der Umsiedlung der Ortsgruppe Meitingen des Bayerischen Roten Kreuzes beteiligt. Mit einem großen Eröffnungsfest am 23. und 24. März 2012 konnte dann die neue Unterkunft eingeweiht werden.

Nachdem klar war, dass die Rotkreuzgemeinschaft aus ihrem alten Zuhause in Meitingen ausziehen musste und die ehemalige LEW-Betriebsmeisterstelle als gemeinsames neues Heim mit der Rettungswache Meitingen ausgemacht wurde, war das BRK auf Spenden angewiesen, um die finanziellen Eigenaufwendungen bei der Realisierung so gering wie möglich zu halten.

„Für uns war das keine Frage, dass wir das BRK unterstützen. Die Ortsgruppe Meitingen leistet nicht nur der Allgemeinheit mit ihren Einsätzen im Notfall und Ihren zahlreichen Angeboten zu Aus- und Fortbildungsmaßnahmen einen wertvollen Dienst. Bei der Fortbildung unserer Sanitäter oder wenn bei LSW einmal der Ernstfall eintritt, ist das BRK sofort vor Ort. Darauf können wir uns jederzeit verlassen. Und daher war es auch selbstverständlich, dass sich das BRK in diesem Fall auch auf uns verlassen konnte!“, so Markus Kihm bei der Spendenübergabe im Stahlwerk.



SPORT

## Starkes Outfit für meisterlichen Auftritt

Zwei C- und zwei D-Jugendmannschaften der JFG Donauwörth freuen sich auf LSW als neuen Sponsor und neue Trikotsätze.

Spaßfußball sowie professionelle Talentförderung: das sind die beiden Säulen, die den Erfolg der Jugendfördergemeinschaft Donauwörth e.V. (JFG) ausmachen. Seit dem Jahr 2003 unterstützt die JFG als einziger reiner Fußballverein im Großraum Donauwörth Fußballtalente zwischen 10 und 19 Jahren. Betreut von professionellen Trainern wird hier allen Jugendlichen mit einem einzigartigen Vereinskonzert die Möglichkeit gegeben, ihren Spaß am Fußball auszuleben.

Breitensport und Leistungsfußball – für alle etwas dabei!

Für Jugendliche mit weniger leistungsorientierten Interessen bietet die JFG Breitensport-

förderung für Spaß am Spiel und die Erhaltung der körperlichen Fitness. Für die „Profis der Zukunft“ gibt es jedoch auch die Möglichkeit durch professionelle Trainingskonzepte und -angebote auf den Aufstieg in höhere Ligen hinzuarbeiten. Und genau das ist es, wovon viele der jungen Spieler hier träumen: einmal in der Bundesliga, z.B. beim FCA oder FC Bayern zu spielen!

Der Erfolg gibt dem Verein Recht! Steigende Mitgliederzahlen, Mannschaften in den höchstmöglichen Spielklassen und große Motivation bei allen Beteiligten: „Man spürt bei Trainern, Eltern und vor allem bei den Jugendlichen, dass Sie mit großer Leidenschaft und viel Spaß dabei sind! Das Konzept des Vereins mit „Fußball für Alle!“ hat auch uns begeistert und genau deswegen fördern wir die vorbildliche Arbeit der JFG.“, so Markus Kihm bei der Übergabe der Trikots an die Jungs und Mädchen der vier von LSW unterstützten Teams in Donauwörth. „Ohne soziales Engagement von Unternehmen wie den Lech-Stahlwerken wäre Fuß-

ball in diesem Umfang nicht möglich!“, bedankte sich G. Reithmeier im Namen der JFG.



Trikotübergabe bei der Jugendfördergemeinschaft Donauwörth e.V.



## INNOVATION

Beim Ostritz-Hochwasser hat sich das Dammtafelsystem bereits bewährt

## Schnell und variabel: Hochwasserschutz made by Max Aicher

Mobile Hochwasserschutzsysteme aus Bischofswerda setzen Maßstäbe.

Anwohner an Rhein, Donau, Mosel und anderen Flüssen können ein Lied davon singen: Jedes Jahr klopft das Wasser an die Tür von Wohnzimmer, Küche und Schlafzimmer. Doch selbst, wenn es nicht immer gleich die Sintflut ist, schon bei kleinen Hochwässern werden oft Straßen und Keller überschwemmt. Lange war es nur schwer möglich, den Fluten erfolgreich Widerstand zu leisten. In den letzten Jahren hat sich mit der Entwicklung der Balkensysteme schon einiges getan.

Jetzt aber setzen die modernen, patentierten Dammtafelsysteme von Max Aicher Bischofswerda neue Maßstäbe. Was macht sie so überlegen? Im Gegensatz zu herkömmlichen Balkensystemen können die Dammtafeln von Max Aicher auch während ansteigendem Hochwasser weiter aufgestockt werden und bieten so jederzeit optimalen Schutz bei geringem Aufwand.



Systematisch, schnell und sicher

Basierend auf unserem Know-How im Stahlbau und den Erfahrungen von Feuerwehren und THW im Umgang mit konventionellen Hochwasserschutzsystemen wurden die neuen Systeme aus Bischofswerda entwickelt. Wesentliche Zielstellung bei der Entwicklung waren neben den Anforderungen an Festigkeit und Stabilität vor allem geringes Gewicht und einfache Handhabbarkeit.

Nur so können kürzeste Aufbauzeiten auch in Gebieten mit geringer Vorwarnzeit gewährleistet werden.

Im Ergebnis entstand ein neues flexibles Hochwasserschutzsystem, welches die Erfahrung aus klassischem Stahlbau und High-Tech-Materialien aus der Flugzeugindustrie sowie dem Automobilbau einzigartig verbindet.



## JUBILÄUM

## Noch lange kein „altes Eisen“

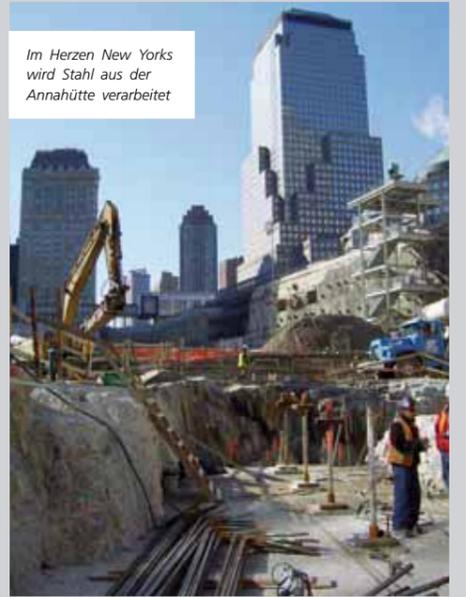
Stahlwerk Annahütte feiert 475. Firmenjubiläum

Seit der Gründung im Jahre 1537 durch den Salzburger Erzbischof Matthäus Lang von Weltenburg, ist die Annahütte ununterbrochen in Betrieb und somit das älteste existente Stahlwerk der Welt. Auch heute noch wird der Stahl der Annahütte weltweit erfolgreich und vielseitig eingesetzt. Prominenteste Baustelle derzeit ist sicherlich der Freedom Tower in New York am Standort des ehemaligen World Trade Centers.

Vom 20. bis 22. September 2012 wird das große Jubiläum gefeiert. Dazu lädt SAH alle Kolleginnen und Kollegen der Annahütte, sowie die wichtigsten Geschäftspartner aus der Stahl-, Bau- und Automobilzulieferindustrie ein. Am 22. September wird dann die Annahütte der

Öffentlichkeit an einem „Tag der offenen Tür“ zugänglich gemacht und heißt alle Gäste „Herzlich Willkommen.“

Die Geschäftsleitung möchte ihre Gäste zum Fest mit auf eine „Zeitreise“ nehmen. Die Annahütte hat eine lange Geschichte zu erzählen, in der es von den Anfängen in der Renaissance bis zur heutigen Zeit viele Veränderungen gab. Die Reise startet im Jahr 37 des 16. Jahrhunderts, folgt der Geschichte bis zu den jetzigen 37 Jahren unter der Schirmherrschaft von Dipl.-Ing. Max Aicher und wirft einen Blick in die Zukunft bis zu unserem 500. Jubiläum im Jahre 2037. Man darf schon gespannt darauf sein, was uns auf dieser Zeitreise erwarten wird.



Im Herzen New Yorks wird Stahl aus der Annahütte verarbeitet



## SPORT

Mit Schwung am Abschlag

## Gelingt ein perfektes „Hole-in-one“?

Bereits zum 17. Mal veranstaltet die Max Aicher Unternehmensgruppe am 28. und 29. Juni 2012 ihr beliebtes Golfturnier am Mondsee.

Im letzten Jahr folgten 96 Teilnehmer der Einladung. Auch im kommenden Juni werden wieder viele Gäste auf die Jagd nach dem perfekten Schlag gehen. Wird es ein „Hole-in-one“ geben? Das Einlochen mit einem Schlag ist der Traum eines jeden Golfers.

Neben dem sportlichen Wettkampf werden wieder Spaß und Geselligkeit das Turnier bestimmen. Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm und ein gemeinsames Essen am Abend gehören traditionell dazu. Kunden und Gäste sind immer wieder begeistert von dem gut organisierten Event und der tollen Anlage am Mondsee, ca. 30 km östlich von Salzburg.

Titelverteidiger in diesem Jahr ist Peter Meyer, Geschäftsführer der SAH. Ob er seinen Sieg wiederholen kann? Oder holt ein mutiger Golfer der LSW den Pokal nach Meitingen?



SPENDE BLUT BEIM ROTEN KREUZ  
www.blutspende  
MITMACHEN!

## Helfen Sie mit Leben zu retten!

LSW-Mitarbeiter spenden auch in diesem Jahr wieder Blut und retten Leben. Seien Sie dabei und helfen Sie mit!

- Termin: Montag, den 02. Juli auf dem Mitarbeiterparkplatz an der Pforte
- Alle Teilnehmer werden mit einer kostenlosen Brotzeit belohnt und nehmen an der Verlosung toller Preise teil
- Weitere Infos erhalten Sie per E-Mail und Aushang

## NEUE MITARBEITER

Neu an Bord!  
Florian Sauler, 01.01.2012  
Zentrale Instandhaltung

Dr. Jörg Lauscher, 01.01.2012  
Qualitätsmanagement

Marcel Mohsmann, 09.01.2012  
Personalwesen

Anja Berger, 01.04.2012  
Personalwesen

Übernahmen nach Ausbildung  
Nadine Fuss, 27.01.2012  
Finanz- und Rechnungswesen

## TERMINE

LSW-Jubiläumsfeier  
„40 Jahre Leidenschaft für Stahl“  
Dienstag, 01. Mai 2012, Cinemaxx Augsburg

Gerichtsverhandlung Deponie Hemerten  
Mittwoch, 02. Mai 2012, VG Augsburg

Sitzung Marktgemeinderat Meitingen  
Mittwoch, 09. Mai 2012

Aufsichtsratssitzung  
Mittwoch, 09. Mai 2012

Vertrauenskörper (VK) - Wahlen /  
Wahl VK-Leiter und stellv. VK-Leiter /  
Benennung der VK-Mitglieder  
Mittwoch, 16. Mai 2012

Sitzung Marktgemeinderat Meitingen  
Mittwoch, 12. Juni 2012

LSW – Blutspendenaktion 2012  
Montag, 02. Juli 2012, Parkplatz Werkstor

Betriebsversammlung LSW  
Mittwoch, 18. Juli 2012

Sitzung Marktgemeinderat Meitingen  
Mittwoch, 25. Juli 2012

Oldtimer-Rallye Augsburg Land  
Sonntag, 29. Juli 2012

## IMPRESSUM

Herausgeber:



Lech-Stahlwerke GmbH  
Industriestraße 1, D-86405 Meitingen  
Tel. +49 8271 - 82-0  
Fax +49 8271 - 82-377  
www.lech-stahlwerke.de

Grafische Bearbeitung & Umsetzung:  
Markus Kihm, Lech-Stahlwerke GmbH  
Promot GmbH, Köln

Die Werkschau wurde klimaneutral produziert und auf Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft gedruckt.

